

Internationale Gewerkschaftsbewegung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Verband der Typographen der romanischen Schweiz

hielt am 10. und 11. Juni seinen Jahreskongress in Vevey ab. Dieser Verband hatte am Schlusse des Jahres 1910 einen Mitgliederbestand von 821 Mitgliedern, gegen 817 am Jahresanfang. Auch 44 Einleger sind demselben als Mitglieder angeschlossen, diesen stehen gegenüber als Nichtmitglieder 60 Einleger und 3 Einlegerinnen. Aus den gesperrten Genfer Druckereien Courrier de Genève, Excoffier, Journal de Genève, Pfeffer, Soullier, Studer und Tribune de Genève waren keine Angaben erhältlich. Die Widerstandskasse erzielte an Einnahmen Fr. 15,323.14, an Ausgaben Fr. 3852.72, das Kapital derselben beträgt Fr. 41,336.62, oder 11,470 mehr als im Vorjahre. Weniger günstig steht die Unterstützungskasse. Die Einnahmen beziffern sich auf Fr. 43,840.05, die Ausgaben dagegen belaufen sich auf Fr. 45,099.12. Der Vermögensbestand betrug am 31. Dezember 1910 Fr. 47,600.48, was gegen den Status von Anfang des Jahres eine Verminderung von Fr. 1259.07 bedeutet. Böse Klagen erhebt der Stellenvermittler betreffend der An- und Abmeldung bei ihm. Nicht einmal vorsorglich von ihm frankierte Antwortkarten finden den Weg zu ihm zurück.

Ein Hauptverhandlungsgegenstand war die Revision der Verbandsstatuten. Ein neuer Artikel derselben enthält folgende Bestimmung: «In Streikfällen ist es den Mitgliedern untersagt, Anzeigen, Artikel etc., welche den in Frage kommenden Kollegen Schaden bringen könnten, zu setzen, oder zu drucken. Die gleiche Haltung ist den Geschäften gegenüber einzunehmen, gegen welche vom Verbandsrat die Sperre verhängt worden ist.»

Dass die bürgerlichen Blätter über diesen Beschluss ein gewaltiges Geschrei vollführen, lässt sich leicht denken.

Vor dem Auseinandergehen wurde noch mit Begeisterung beschlossen, den im Streik befindlichen belgischen Typographen eine Unterstützung von 750 Franken zu schicken.



Internationale Gewerkschaftsbewegung.

Die internationale Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909.

Kürzlich erschien der siebente internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909, herausgegeben vom internationalen Sekretär, Genosse Leghien, in Berlin.

Eingangs seines allgemeinen Berichtes gibt er die Gründe an, warum es auch diesmal nicht möglich gewesen sei, den internationalen Bericht noch vor Ende des auf die Berichtsperiode folgenden Jahres zu veröffentlichen. Einige Landeszentralen sind mit dem Einsenden ihrer Berichte zu säumig gewesen.

Mit Recht betont Leghien, dass der Wert und die Bedeutung des Berichtes für die internationale Gewerkschaftsbewegung zweifellos durch eine frühzeitigere Veröffentlichung desselben bedeutend steigen würde, er wiederholt die Mahnung, die Berichte über die Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1910 frühzeitiger einzuschicken.

Inhaltlich weichen die im vorliegenden Bande vereinigten Berichte der einzelnen Landeszen-

tralen sehr voneinander ab. Aus Ländern, wo die zentralistische Gewerkschaftsform mehr oder weniger durchgeführt ist (Deutschland, Oesterreich, Schweiz, skandinavische Länder, zum Teil auch Vereinigte Staaten), konnte auch ein die Gesamtbewegung erfassender Bericht gegeben werden, wie das in Ländern mit loserem Organisationsformen (Belgien, Frankreich, Italien, Spanien usw.) noch nicht möglich ist. Das letztere gilt auch für die englische Landeszentrale, deren Hauptaufgabe eine Streik-Rückversicherung der angeschlossenen Organisationen bildet.

Von dem wachsenden Einflusse der gewerkschaftlichen Organisationen in den verschiedenen Ländern legt auch die Tatsache Zeugnis ab, die bei allen Berichten — mit alleiniger Ausnahme von Frankreich — diesmal drastischer denn je in die Erscheinung tritt, dass die Arbeiterschaft im Berichtsjahre auch auf sozialpolitischem Gebiete, auf dem in allen diesen Ländern die Gewerkschaften im Verein mit der politischen Vertretung der Arbeiterschaft in steigendem Masse tätig sind, ganz beachtenswerte Erfolge verzeichnen konnte, wie überhaupt aus den Berichten hervorgeht, dass gerade die Zeit der wirtschaftlichen Depression besonders zum innern und äussern Ausbau der gewerkschaftlichen Einrichtungen benutzt worden ist.

Aus Rumänien erscheint zum erstenmal ein Bericht. Aus Russland konnten zahlenmässige Angaben leider noch nicht beschafft werden, weil dort infolge der reaktionären Gewaltherrschaft den Gewerkschaften jede regelmässige Verbindung genommen ist. Ueber die gewerkschaftlichen Organisationen in der Türkei lässt sich noch wenig sagen. Auch mit Argentinien wurden Verbindungen angeknüpft, die sich aber infolge der inneren Wirren und der Verfolgungswut der Regierung nicht aufrecht erhalten liessen.

Von einem gewaltigen Fortschritt berichten die Gewerkschaften in Australien. In bezug auf die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter in den verschiedenen Ländern hat Deutschland das bisher dominierende England überflügelt. Allerdings stammt die Angabe für England aus dem Jahre 1908, da die amtliche Feststellung der Zahl der Gewerkschaftsmitglieder nur alle zwei Jahre erfolgt. Der Mitgliederzahl nach ergibt sich für die dem internationalen Sekretariat angeschlossenen Länder die folgende Reihenfolge (die Mitgliederzahl im Jahre 1908 ist in Klammern beigelegt: Deutschland 2,447,578 (2,382,401), England 2,406,746 (2,406,746), Vereinigte Staaten 1,710,433 (1,588,000), Frankreich 977,350 (294,918), Italien 783,538 (546,650), Oesterreich 455,401 (482,279), Schweden 148,649 (219,000), Niederlande 145,000 (128,845), Belgien 138,928

(147,058), Dänemark 121,295 (120,850), Schweiz 112,613 (113,800), Ungarn 85,266 (102,054), Norwegen 44,223 (48,175), Spanien 40,984 (44,912), Finnland 24,982 (24,009), Bulgarien 18,753 (12 933), Rumänien 8515 (?), Bosnien-Herzegowina 4470 (3997), Serbien 4462 (3238), Kroatien 4361 (4520). Für Frankreich war im Vorjahre nur die Mitgliederzahl der der Landeszentrale angeschlossenen Gewerkschaften angegeben, während diesmal die Gesamtzahl der Gewerkschaftsmitglieder auf Grund des Berichtes des statistischen Amtes eingestellt ist. Für Ungarn, Serbien, Rumänien, Spanien und die Vereinigten Staaten konnte mangels anderer Angaben nur die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder, welche der Landeszentrale angehören, eingestellt werden. Die Gesamtzahl aller Gewerkschaftsmitglieder ist in diesen Ländern erheblich höher. Für alle 20 im internationalen Sekretariat vertretenen Länder beträgt die Gesamtzahl aller Gewerkschaftsmitglieder 9,583,493 (8,669,845), dazu kämen noch Australien, das Ende 1908 239,293 (1907 213,321) gewerkschaftlich organisierte Arbeiter zählte, und Argentinien mit 22,457 (1908 28,625) Gewerkschaftsmitgliedern. Nach diesen Aufstellungen ist die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder von 9,308,157 im Jahre 1908 auf 9,854,243 im Jahre 1909 gewachsen. Inzwischen haben die Gewerkschaften der meisten Länder wieder bedeutend zugenommen, aber auch die angeführten Zahlen zeigen zur Genüge, dass die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft schon stark genug sind, auch Zeiten der ärgsten wirtschaftlichen Depression, wie sie in der Berichtsperiode noch vorhanden war, zu überwinden. Noch deutlicher tritt das in den Finanzberichten, in den zahlenmässigen Nachweisen der Gewerkschaften über ihre Tätigkeit auf dem Gebiete des Unterstützungswesens zutage.

In den 15 (14) Ländern, welche über die Einnahmen und Ausgaben Berichte lieferten (es fehlen die Angaben für Frankreich, Belgien, Rumänien, Spanien und die Vereinigten Staaten) hatten die Gewerkschaften eine Einnahme von 132,253,228 Mark (126,387,013 Mark), eine Ausgabe von 117,639,115 Mk. (109,991,690 Mk.) sowie einen Kassenbestand von 182,936,115 Mk. (175,909,670 Mk.). Von den Ausgaben entfallen auf Reiseunterstützung 1,414,136 Mk. (1,491,279 Mk.), Arbeitslosenunterstützung 22,193,888 Mk. (21,438,741 Mk.), Krankenunterstützung 20,844,473 Mk. (20,073,015 Mk.), Invalidenunterstützung 7,379,120 Mk. (7,464,619 Mk.), Sterbegeld 3,566,075 Mk. (3,327,875 Mk.), sonstige Unterstützung 2,312,130 Mk. (2,784,211 Mk.), für die Unterstützungen insgesamt 57,707,822 Mk. (56,579,740 Mark).

Für Streiks und Aussperrungen wurden 1909 in 14 Ländern 26,627,902 Mk., 1908 in 11 Ländern 15,727,870 Mk., 1907 ebenfalls in 11 Ländern 19,601,413 Mk. ausgegeben. Die höchste Ausgabe für Streiks und Aussperrungen weist wiederum Deutschland mit 8,616,366 Mk. (6,814,994 Mk.) auf, dann folgt Schweden mit 5,128,280 Mk. (3,208,035 Mk.), England mit 2,667,260 Mk. (2,667,260 Mk.), und Oesterreich mit 1,873,938 Mk. (1,212,102 Mk.).

In den meisten Ländern ist die Gewerkschaftsbewegung durchaus keine einheitliche, es bestehen noch besondere, meist gegnerische Gewerkschaften, welche in den Berichten der Landeszentralen als christliche, katholische, liberale, anarchistische und gelbe Gewerkschaften bezeichnet werden.

Die nachstehende Tabelle gibt eine Gesamtübersicht über die Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen, wie über die dem internationalen Sekretariat angeschlossenen Landeszentralen im besonderen: Zahl der Gewerkschaftsmitglieder:

	Insgesamt		Der Landeszentrale angeschlossen	
	1908	1909	1908	1909
England	2,406,746	2,406,746	700,937	703,091
Frankreich	751,576	977,350	294,918	357,764
Belgien	147,058	138,928	106,521	102,511
Niederlande	128,845	145,000	36,893	40,628
Dänemark	120,850	121,295	97,231	98,643
Schweden	219,000	148,649	169,776	108,079
Norwegen	48,157	44,223	47,212	43,570
Finnland	24,009	24,928	24,009	19,928
Deutschland	2,383,401	2,447,578	1,831,731	1,832,667
Oesterreich	482,279	445,401	482,279	415,256
Bosnien-Herzegowina	3,997	4,470	3,117	3,690
Kroatien-Slavonien	4,520	4,361	4,520	4,198
Ungarn	102,054	85,226	102,054	85,266
Serbien	3,238	4,462	3,238	4,462
Rumänien	—	8,515	—	8,155
Bulgarien	12,933	18,753	2,474	3,020
Schweiz	113,800	112,613	67,348	66,174
Italien	546,650	783,538	337,092	359,383
Spanien	44,912	40,984	44,912	40,984
Vereinigte Staaten	1,588,000	1,710,433	1,588,000	1,710,433
Zusammen	9,096,025	9,573,493	5,944,262	6,008,262

In diesen Ländern wären somit 9,573,493 Gewerkschaftsmitglieder vorhanden, von denen 6,008,262 den im internationalen Sekretariat vereinigten Landeszentralen angeschlossen sind. Die erstere Zahl dürfte in Wirklichkeit erheblich höher sein, weil für fünf Länder die Angaben unvollständig sind.

Die Steigerung der Mitgliederzahl der dem internationalen Sekretariat angeschlossenen Landeszentralen wird durch folgende Zusammenstellung veranschaulicht:

1904	12 Landeszentralen	mit 2,333,261 Mitgliedern
1905	11	» 2,791,453 »
1906	12	» 3,222,252 »
1907	15	» 3,976,652 »
1908	19	» 5,944,262 »
1909	20	» 6,098,262 »

Bulgarien.

Sofia, Ende April 1911.

Der achte Jahreskongress des sozialistischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes in Bulgarien fand am 23. und 24. April in Sofia unter Beteiligung von 170 Delegierten statt.

Unmittelbar vor, resp. nach dem Gesamtkongresse des Gewerkschaftsbundes tagten die Jahreskongresse der demselben angeschlossenen Fachverbände. An dem Kongress nahmen auch Delegierte von Ungarn und Serbien teil, und zwar Genosse Karl Tészarsz, Mitglied des ungarländischen Gewerkschaftsrates und des Zentralkomitees der ungarischen Sozialdemokratischen Partei, Genosse Blagoi Bratschinatz, Sekretär des serbischen Metallarbeiter-Verbandes, und Genosse Lazar Stephanowitsch, Sekretär des serbischen Holzarbeiter-Verbandes. Von den Bruderorganisationen in Serbien, Bosnien, Rumänien und der Schweiz erhielt der Kongress Begrüssungsschreiben und Telegramme.

Nachstehend geben wir einige Daten aus dem vor dem Kongresse umständlich erstatteten Jahresbericht über den Stand und die Tätigkeit des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes.

Zusammensetzung.

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund besteht als zentralistische Organisation erst seit dem Jahre 1904/05. Als er in diesem Jahre gegründet wurde, zählte er 42 Sektionen mit 1500 Mitgliedern. Am 31. Dezember 1909 betrug die Zahl der Sektionen 149 mit 4020 Mitgliedern, und am Schlusse des Berichtsjahres 1910 erreichte die Zahl der Sektionen 205 mit 5406 Mitgliedern, so dass der Gewerkschaftsbund im letzten Jahre eine Zunahme von 1386 oder von 34,48 % aufweist. Am Schlusse des ersten Quartals des laufenden Jahres 1911 zählt der Bund bereits über 6000 Mitglieder, die in 13 zentralistischen Fachverbänden, und zwar der Metallarbeiter mit 450, der Bergarbeiter mit 391, der Tabakarbeiter mit 557, der Textilarbeiter mit 131, der Schuhmacher und Lederarbeiter mit 797, der Holzarbeiter mit 382, der Schneider mit 562, der Buchdrucker mit 247, der Hafnarbeiter mit 293, der Handelsangestellten mit 246, der Eisenbahnangestellten mit 416, der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten mit 220 und der Fabrikarbeiter mit 768 Mitgliedern organisiert sind. Von den 5406 Mitgliedern am Schlusse des Berichtsjahres waren beschäftigt: 2849 (oder 52,70 %) in den Industrieunternehmungen, 1271 (23,51 %) in den Handwerksbetrieben, 1175 (21,74 %) im Transport und im Handel und 111 (2,05 %) in der Landwirtschaft; 1445 waren Mitglieder der bulgarischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

Der Bericht weist mit Genugtuung darauf hin, dass der Gewerkschaftsbund trotz den überaus schweren Hindernissen in allen Flecken des Landes und in allen Kategorien der Arbeiterklasse immer festere Wurzeln fasst und sein Einfluss sich immer mehr ausbreitet. Gegenwärtig gibt es in Bulgarien keinen Industriebetrieb, keine Bauunternehmung, die von dem Einflusse der Agitation und der Organisation des Gewerkschaftsbundes nicht ergriffen wären.

Es sei hier noch speziell erwähnt, dass der Sozialismus sich erfreulicherweise sogar unter den Feldarbeitern Bahn bricht, dass wir bereits einige zehnte Landarbeiterorganisationen haben, so dass wir nächstens in der Lage sein werden, auch einen Landarbeiterverband zu gründen.

Zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres wurde aus den bestehenden Gewerkschaften der Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telephon-Angestellten sowie aus dem Hafnarbeiterverbande der Verband der Transportarbeiter gegründet, der bereits ungefähr 100 Mitglieder zählt.

Im Berichtsjahre wurden 22 Gewerkschaftskartelle konstituiert. Es gab 29 gewerkschaftliche Revisoren, die 262 Revisionen der verschiedenen Sektionen gemacht haben.

Unterstützungen.

Die Kartelle haben an kranke, reisende, arbeitslose und streikende Mitglieder eine Unterstützung von insgesamt Fr. 6332.72 gezahlt.

Bei den Gewerkschaftskartellen bestehen Fonds zur gewerkschaftlichen Selbstunterstützung. Gegen einen regelmässigen Beitrag von 5 Cts. pro Woche haben die Mitglieder unentgeltliche Gerichtsvertretung, ärztliche und Geburtshilfe, Medikamente etc.

Seit dem Jahre 1904/05 bis inklusive 1910 haben die Fachverbände insgesamt 4343 arbeitslose mit Fr. 22,393.27, 1384 kranke mit Fr. 8055.37 und 548 reisende Mitglieder mit Fr. 5714.75 unterstützt, also beträgt die gewerkschaftliche Unterstützung für die 6½ Jahre insgesamt 36,163.39 Franken.

Kassenbericht.

Der Gewerkschaftsbund weist im Berichtsjahre auch in bezug auf die finanzielle Festigung nennenswerte Fortschritte auf. So beliefen sich die Einnahmen sämtlicher Fachverbände allein im zweiten Semester des Jahres 1910 auf Fr. 43,318.43, während die Einnahmen für das ganze Jahr 1909/10 Fr. 46,869.60 betragen.

An statutarischen Beiträgen wurden im zweiten Semester des Berichtsjahres Fr. 22,495.33 eingenommen, während derselbe Posten für das ganze Jahr 1909/10 sich auf Fr. 28,240.50 belief.

In demselben Semester waren aber auch die Ausgaben ausserordentlich gestiegen. Die Gesamtausgaben der Fachverbände beliefen sich im zweiten Semester des Jahres 1910 auf Fr. 51,236.10, während die Gesamtausgaben für das ganze Jahr 1909/10 Fr. 43,595.50 betragen. Der grösste Ausgabeposten dieses zweiten Semesters von Fr. 22,137.57 entfiel auf Streikunterstützung. Zufolge der überaus grossen Erhöhung der Ausgaben wurde der Kassenbestand von Fr. 22,559.67 im Jahre 1909/10 auf Fr. 14,642.— am Schlusse des Jahres 1910 vermindert.

Die Einnahmen der Zentralkasse übersteigen ebenfalls die im Budget vorgesehenen Posten. So wurden für das zweite Semester des Jahres 1910 an Einnahmen Fr. 4,325.— vorgesehen, tatsächlich wurden aber Franken 12,246.94 eingenommen.

Die Ausgaben der Zentralkasse für dasselbe Semester belaufen sich wieder auf Fr. 12,434.29. Der Kassenbestand betrug am 31. Dezember 1910 Fr. 1590.74.

Gewerkschaftspresse.

Das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes „Rabotnitscheski Westnik“ (Arbeiter-Zeitung) hatte im Berichtsjahre 1560 Abonnenten unter den Mitgliedern der Fachverbände.

Im zweiten Semester des Jahres 1910 begannen noch zwei neue Fachorgane („Der Hafnarbeiter“ und „Der Fabrikarbeiter“) zu erscheinen, so dass nun jeder der dreizehn Fachverbände sein eigenes Organ besitzt. Die Fachorgane haben eine Auflage von 700 bis 1500 Exemplaren.

(Schluss folgt).

Vereinigte Staaten von Amerika.

Ein neuer verbrecherischer Anschlag gegen die Gewerkschaften. Der Prozess gegen die Bergleute des Westens im Jahre 1907 ist uns noch in frischer Erinnerung. Die den Grubenherren unbequemen Gewerkschaften sollten um jeden Preis vernichtet und ihre Führer gehängt werden. Zu diesem Zwecke wurde mit schwerem Gelde und mit Zuhilfenahme einer Detektivagentur eine Verbrecherbande gemietet, welche Explosionen und Massen-

morde veranstaltete, die den Führern des Verbandes, Haywood, Moyer und Pettibone zur Last gelegt wurden. Ein früheres Gewerkschaftsmitglied, namens Orchard, ein Gewohnheitsverbrecher schwersten Kalibers, trat als Staatszeuge auf und behauptete, eine Reihe von Verbrechen im Auftrag der Gewerkschaftsführer begangen zu haben. Das Leben dieser Männer hing an einem Faden. Aber in der Schlussverhandlung brach die teuflische Verschwörung schmählich zusammen und sie mussten freigesprochen werden.

Der flüchtige Rückblick auf diese infame Geschichte, die auf die Kampfmethoden des amerikanischen Unternehmertums ein grelles Streiflicht wirft, empfiehlt sich deshalb, weil wir heute vor ihrer Wiederholung stehen. Mit denselben Mitteln, ähnlichen Akteuren und demselben grausig sensationellen Apparat sollen unbequeme Gewerkschaften vernichtet und ihre Führer unter der Anklage des Massenmordes ans Messer geliefert werden. Der Schauplatz ist diemal die Stadt *Los Angeles in Kalifornien*, wo sich in den letzten Jahren, wie an anderen Orten dieses Staates, heftige Kämpfe zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern abspielen, bei denen Polizei und Justiz natürlich nicht müßige Zuschauer bleiben, sondern mit berufsmässiger Brutalität und Gesetzesverachtung gegen die Arbeiter mobil machen. Einer der gehässigsten Scharfmacher in Los Angeles war ein gewisser Otis, der Eigentümer des Tagblattes „Times“, das sich in Beschimpfungen der Arbeiter nicht genug tun konnte und deshalb auch von den graphischen Gewerkschaften in Verruf erklärt wurde. So standen die Dinge im letzten Herbst, als sich eines Tages in der Druckerei der „Times“ eine Explosion ereignete, der 21 Menschenleben zum Opfer fielen. Nun begann eine wahre Herrschaft des Schreckens in der Stadt. Man beschuldigte die Arbeiter ohne weiteres, das Gebäude mit Dynamit in die Luft gesprengt zu haben und die Gewerkschafter wurden in der Entrüstung über das vermeintliche furchtbare Verbrechen noch schimpflicher und rechtswidriger behandelt als zuvor. Man gestattete ihren Vertretern trotz wiederholten Verlangens nicht einmal, an der Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe teilzunehmen. Viele Gründe sprechen für eine Gasexplosion, die durch die Entzündung grosser Mengen von Benzin und Druckfarben, die im Hause angehäuft waren, gesteigert wurde. Gegen ein Dynamitattentat zeugen der äussere Verlauf der Katastrophe und die relativ geringen Wirkungen der Explosion. Es ist kein Loch in den Boden gerissen und die Mauern sind nicht hinausgeworfen worden, ja, im gegenüberliegenden Hause sind die Fensterscheiben intakt geblieben.

Die organisierte Arbeiterschaft Amerikas hat den Gedanken an ein gewerkschaftliches Verbrechen von vornherein weit von sich gewiesen, ja, der Kongress der American Federation of Labor, der in St. Louis im letzten November tagte, hat einstimmig die Erhebung einer Extrasteuer für die Streikenden in Los Angeles und für alle übrigen Kämpfe in Kalifornien beschlossen. Dabei darf der Charakter der Föderation nicht übersehen werden, deren Mitglieder in ihrer grossen Mehrheit trotz aller bösen Erfahrungen, wie ihr Präsident Gompers, noch an eine „Harmonie der Interessen“ glauben. —

Auf der anderen Seite blieben auch die Unternehmer nicht untätig. Neben ihrem nationalen Verband und den kalifornischen Gesellschaften tat sich besonders die National Erectors Association, ein Unternehmer-Verband der Brückenbauer und Eisenkonstruktoren hervor, der heidenmässig Geld besitzt und 200,000 Dollars für die Entdeckung der Attentäter aufgewendet hat. Man beauftragte die Detektivagentur Burns mit der Untersuchung, nötigenfalls mit der Erfindung eines Gewerkschaftsverbrechens und setzte noch ein paar gut geschmierte Anwälte zu demselben hohen Zweck in Bewegung. Neben dem allge-

meinen Wohl hatten die Herren die Vernichtung des Nationalen Verbandes der Brücken- und Eisenbauarbeiter im Auge. — Ihre Agenten mussten für das Sündengeld, das sie erhielten, natürlich auch etwas produzieren. Was den Gerichten und Unternehmerkommissionen in Los Angeles trotz ihres Eifers in sechs Monaten nicht gelungen ist, nämlich den Schleier zu lüften, der über der Timeskatastrophe liegt, das haben die sauberen Helfershelfer des Unternehmer-Verbandes mit einem brutalen und theaterhaften Gewaltstreich eingeleitet, der ungeheures Aufsehen in ganz Amerika und eine tiefgehende Empörung in der organisierten Arbeiterschaft hervorgerufen hat.

Am Samstag den 22. April wurde in Indianapolis der Sekretär und Kassier des Brücken- und Eisenbauarbeiterverbandes *John Mac Namara* in seinem Bureau ergriffen, vor das dortige Polizeigericht geschleppt und ohne Prozess und Urteil, ohne dass man ihm erlaubt hätte, zu seiner Verteidigung das Wort zu ergreifen oder einen Anwalt als Rechtsbeistand herbeizurufen, also unter schreiender Verletzung der Bundesverfassung, unter der Anklage des Massenmordes den Agenten des Unternehmerverbandes überliefert, die ihn in grosser Eile über die Grenzen des Staates Indiana brachten, um ihn nach Kalifornien auszuliefern. Man legte ihm Ketten an und liess ihm keine Zeit, seine persönlichen Angelegenheiten zu ordnen. Mit Mac Namara wurden auch dessen Bruder und ein gewisser Mac Manigal als Mitschuldige verhaftet.

Unter der Führung des findigen Mister Burns wurde das Bureau des Verbandes der Brücken- und Eisenbauarbeiter regelrecht geplündert, Kisten und Kasten erbrochen und ihr Inhalt fortgeschleppt. Im Keller des Gebäudes haben die Ehrenmänner auch richtig Dynamit „gefunden“ und zwar in genügender Menge, um Dutzende von Häusern in die Luft zu sprengen. In einem Schuppen ausserhalb der Stadt, zu dem Burns sonderbarerweise den Schlüssel hatte, wurde eine weitere Quantität des gesuchten Sprengstoffes entdeckt. Ausserdem fand man noch eine Kiste Dynamit in der Nähe des Hauses von Otis und eine Bombe im Garten des Sekretärs einer Unternehmungsgesellschaft.

Nicht genug damit. Der verhaftete Mac Manigal soll bereits — ganz wie seinerzeit der Staatszeuge Orchard — vernichtende Geständnisse gemacht haben, und einer der Anwälte des Eisenbauunternehmerverbandes veröffentlicht eine Liste von nicht weniger als 70 Dynamitexplosionen, die in letzter Zeit stattgefunden haben, und die man mit etwas gutem Willen und dem nötigen bürgerlichen Klassenhass alle auf die Rechnung der Gewerkschaften setzen kann! Die Zeitungen, die im Solde der Unternehmer stehen, verbreiten die Schauermären, als ob sie daran glaubten; die unabhängigen bürgerlichen Blätter dagegen schütteln bedenklieh den Kopf über den schamlosen Übereifer der Unternehmer und ihrer Handlanger. Die Inszenierung der grausigen Komödie ist selbst für den amerikanischen Geschmack zu plump, der auf starke Reize eingestellt ist.

Die organisierte Arbeiterschaft, ohne Unterschied der Partei, ist aufgerüttelt bis auf den letzten Mann. Sie hat noch den Prozess gegen die Bergleute des Westens in empörender Erinnerung und hält die Verfolgung Mac Namaras wiederum für ein verbrecherisches Attentat gegen die Gewerkschaften, das mit Einsatz aller Kräfte vereitelt werden muss. Genosse Berger hat im Repräsentantenhaus ohne Widerspruch die Verhaftung und Auslieferung Mac Namaras als gesetzwidrig gebrandmarkt. Der « American Federationist », das Organ des Gewerkschaftsbundes, widmet einen grossen Teil seines Juniheftes der eingehenden und sachlichen Darstellung des Falles, sowie einer überzeugenden Polemik mit den Unternehmerverbänden und ihren Soldschreibern. Wir sind selten mit Gompers einig, aber seine Verteidigungsreden der Gewerkschaften und damit auch des angeschuldigten Mannes wird jeder organisierte Arbeiter ohne weiteres unterschreiben. In

wenige Worte zusammengefasst, sagt er ungefähr: «Kein organisierter Arbeiter wird mit Verbrechen sympathisieren. Die organisierte Arbeiterschaft ist im Gegenteil ein ständiger Protest gegen Gewalttat und Verbrechen, kommen sie woher sie wollen, gehen sie aus von irgendeiner Macht oder Autorität. *Verbrechen und brutale Gewalt sind dem Geiste der Gewerkschaften fremd.* Wenn die Explosion der Timesdruckerei auf ein Dynamitattentat zurückzuführen ist — was erst erwiesen werden muss — *dann kommt es nicht auf das Konto der Gewerkschaften.* Ja selbst wenn eines ihrer Mitglieder der Tat überführt würde, könnten die Gewerkschaften nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Es wäre die Tat eines einzelnen, *die Tat eines Wahnsinnigen.* John Mac Namara ist als ein nüchterner, pflichteifriger und gebildeter Gewerkschafter bekannt. Er muss den Klauen seiner blutdürstigen Verfolger entrissen werden, koste es, was es wolle. Die geschicktesten Advokaten sollen als seine Verteidiger gewonnen, es muss ihm *«a fair trial»*, ein unparteiisches, gerechtes Gerichtsverfahren gesichert werden. In diesem Sinne ist auch der Aufruf gehalten, mit dem die Föderation alle ihre Mitglieder und Verbände zu Geldsammlungen auffordert.

In einem offenen Schreiben *«an die Bruderschaft der organisierten Arbeiter»* schreibt der verfolgte Mann aus dem Kerker u. a.: «In diesem zweiten Versuch, die Sache, die wir vertreten, zu verleumden und zu vernichten, verstehe ich wohl die verzweifelten Anstrengungen unserer Gegner, aber ich bin frohen Mutes, denn sie werden scheitern. Dass ich kein Gesetz verletzt habe, weder mit Wort noch Tat, brauche ich nicht zu beteuern, *denn die Wahrheit ist mächtig und wird auch hier bald ans Licht kommen.* Darauf will ich ruhig warten.» So spricht kein belastetes Gewissen. Was der Mann braucht, ist wirklich nichts als *«a fair trial»*. Freilich ein wunderseltener Artikel in Amerika, besonders für einen Arbeiterführer in einem solchen Falle. Aber wir wollen nicht kleinmütiger sein als der geprüfte Mann, und *mit ihm hoffen, dass der verbrecherische Anschlag auf die Gewerkschaften auch diesmal zuschanden werden.*

—u.

Internationale Transportarbeiter Federation.

Berlin, den 24. Juni 1911.

Aufruf um finanzielle Unterstützung für die im Streik befindlichen Seeleute.

Die Seeleute in England, Belgien und Holland befinden sich seit dem 14. Juni im Streik. Sie fordern einen monatlichen Minimallohn, eine Lohnerhöhung, Bezahlung der Ueberstunden, bessere Beköstigung vollzählige Bemannung, Verbesserung der Mannschaftsräume an Bord, Abschaffung der Shipping-master, Abschaffung der ärztlichen Untersuchung in den Shipping Offices usw. Überall wird die Berechtigung der Forderungen anerkannt. Selbst solche Leute, die der Arbeiterbewegung nicht sympathisch gegenüberstehen, verurteilen die Zustände, unter denen die Seeleute leben müssen. Die Reeder lehnen jedoch jedes Entgegenkommen ab, soweit sie nicht doch schon, durch empfindliche Verluste dazu genötigt, gezwungen worden sind, Zugeständnisse zu machen. Tatsächlich sind schon in verschiedenen Häfen von den Reedern erhebliche Heuererhöhungen zugestanden worden. Der Kampf ist hart und das Ende noch nicht abzusehen. Die Reeder arbeiten in Gemeinschaft mit der Polizei und staatlichen Beamten an der Niederringung der Streikenden. Durch Import von Streikbrechern sucht man die streikenden Schiffsmannschaften zu ersetzen, meistens nur notdürftig und dann noch mit solchen Leuten, die noch nie auf See waren, noch niemals vorher ein Schiff betreten haben. Selbstverständlich erfordert ein solcher Kampf, der sich über mehrere Länder erstreckt und einen grossen Teil der Schifffahrt berührt, ausserordentliche Aufwendungen

an finanzieller Unterstützung. Ein solcher Kampf erfordert nicht nur die Solidarität aller Transport- und Verkehrsarbeiter in moralischer, sondern auch in finanzieller Hinsicht. Wir fordern deshalb alle Organisationen der Transport- und Verkehrsarbeiter auf, soweit es in ihrer Macht steht und soweit es ihre Kassenverhältnisse erlauben, schnell zu helfen und ihren kämpfenden Brüdern zur See durch praktische Solidarität tatkräftig zur Seite zu stehen.

Alle Geldsendungen sind unter der Angabe „Für die streikenden Seeleute“ zu adressieren: H. Jochade, Berlin S. O. 16, Engelufer 21, II.

Mit brüderlichem Gruss!

Der Zentralrat der I. T. F.:

J. Döring, P. Müller, O. Schumann, L. Brunner, H. Jochade.



Literatur.

Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger, Stuttgart.

Vom „Wahren Jacob“ ist soeben die 13. Nummer des 28. Jahrgangs im Umfang von 16 Seiten erschienen. Aus ihrem Inhalt erwähnen wir folgende Beiträge:

Bilder: Die Junker in Nöten. Von M. Vanselow. — Römlinge. Von Emil Erk. — Das gefährliche Alter. Von H. G. Jentzsch. — Die Morgengabe. Von H. G. Jentzsch. — Preussisches Universitäts-Reglement. Von Emil Erk.

Text: Des Junkers Klage. Von Tobias. — Christliches Danklied. Von Balduin. — Der Weltuntergang. — Selbsterkenntnis. Von A. Stahl. — Die freisinnige Interpellation. — Lieber Jacob! Von Jotthilf Nauke. — Am Wege. Von Ludwig Lessen. — Der unpolitische Hans. — Reichstags-Dämmerung. Von P. E. — Wie wird man Millionär? Von Balduin.

Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporturen zu beziehen.

* * *

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen ist uns soeben Nr. 19 des 21. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Kapitalistische „Sozialreform“. I. Von Luise Zietz. — Verschlechterung statt Verbesserung des Mutter- und Säuglingsschutzes. — Bürgerliche Reformversuche. Von Gertrud Hanna. (Schluss.) — Vom italienischen Gewerkschaftskongress. Von Angelika Balabanoff. — Delegiertenversammlung des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes. Von Z. — Für Mutter- und Säuglingsschutz. (Schluss.) — Der Kampf im Hamburger Holzgewerbe. Von gb. — Aus der Bewegung: Der Parteitag in Jena. — Von der Agitation. — Von den Organisationen. — Die fortschreitende Organisation der Arbeiterinnen Nürnbergs. — Politische Rundschau. — Aus der Textilarbeiterbewegung. Von h. j. — Frauen als tapfere Bundesgenossinnen ihrer Männer. Von Rosa Ransenberg. —

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2,60 Mark.

* * *

Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

Taktische Strömungen in der deutschen Sozialdemokratie. Von Karl Kautsky. Preis 75 Pf., Vereinsausgabe 25 Pf. In seiner Vorbemerkung schreibt Genosse Kautsky über die Entstehung der soeben im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. erschienenen Schrift.

* * *

Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters. Ein Leitfadens für Lehrende und Lernende. II. Teil. Von Franz Mehring. Preis 1,25 Mk. Beide Teile im Leinenband 2,50 Mk.

* * *

Geschichte der Revolutionen. Von Dr. A. Conrady. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Jede Woche ein Heft zum Preise von 20 Pf. Die Hefte 30 und 31 sind erschienen. Probehefte durch alle Buchhandlungen, Spediteure und Kolporture.

* * *

In Freien Stunden. Eine Wochenschrift. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Jede Woche ein Heft zum Preise von 10 Pfennig. Die Hefte 20–23 sind erschienen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Expeditionen und Kolporture entgegen.

Druck und Administration: Unionsdruckerei Bern, Kapellenstrasse 6.